

## Telematik: Fernsehen beim Autofahren

**Durch die Einbindung von Computertechnologie und Telekommunikation soll der Verkehr in den nächsten Jahren sicherer, billiger, bequemer und sauberer werden.**

Unfälle werden auf ein Minimum reduziert, Staus gehören der Vergangenheit an und der Fahrer hat anstatt der Straße das Fernsehgerät oder die Zeitung im Visier. Allerdings könnte die Verkehrstelematik auch in die Sackgasse führen, wie Experten bei einer Podiumsdiskussion der ÖAMTC Akademie mit dem Titel „Der große Bruder fährt mit“ vergangene Woche im Haus der Industrie erläuterten.

Ein automatisches Kolonnensystem könnte die Kapazität einer Autobahnspur von 800 auf 1.500 Lkw pro Stunde steigern, glaubt Ernst Fiala, ehemaliger Entwick-

lungschef bei Volkswagen. Ein Kommunikationssystem regelt die Abstände zwischen den Lkw, führt mehrere Züge zu einer Kolonne zusammen und übernimmt gleichzeitig die Steuerung. Dieses System sei auch bei Pkw anwendbar, so Fiala. Eine Fahrt von Wien nach Klagenfurt würde also für den Fahrer mehr oder weniger spätestens nach der Auffahrt auf die Autobahn enden, danach reiht sich sein Vehikel automatisch in die Kolonne ein – mit haarsträubend geringem Abstand zum Vordermann, da der Computer dem Menschen in punkto Reaktionszeit doch überlegen ist. Der Fahrer ist

in diesem Szenario, von dem Fiala überzeugt ist, daß es in einigen Jahren Realität sein wird, eigentlich nur mehr Passagier. Keineswegs unbezahlbar seien die Investitionen, die dazu notwendig wären, sagte Johann Günther von der Donau-Universität Krems. Die Grundtechnologien seien längst vorhanden, der Einbau einer Rechneinheit in ein Auto würde

keinen wesentlichen Einfluß auf die Kosten haben. Bei den Investitionen im Straßenbau sei der Staat als Eigentümer das Hindernis. „Private werden Lösungen suchen und finden“, sagte Günther.

Kritikern dieser totalen Kontrolle kann entgegengehalten werden, daß der Einsatz dieser Technik auf freiwilliger Basis geplant ist.